

Wie rasch die Herren von der Petersburger Regierung noch auch arbeiten können! Wochen- und monatelang haben sie sich gekümbt und gewunden, unsere Friedensbedingungen anzunehmen. Sie sprachen vom deutschen Imperialismus und schmähten den preussischen Militarismus; sie legten ihre Hoffnungen auf die Funksprüche und Flugblätter, mit denen sie unsere Linien überhäuften, und deren herausfordernde Sprache die Mannesucht unserer Soldaten zum Wanken bringen sollte, sie warteten auf das Wunder des inneren Umsturzes bei den Mittelmächten, zu dem sie ein so nachahmenswerthes Vorbild geliefert zu haben glaubten. Sie sprachen von der Ehre des russischen Volkes und von der Würde der großen Revolution, die ihnen niemals erlauben würden, solche Schriftstücke zu unterzeichnen, wie man sie ihnen in Bresl-Litowsk vorgelegt habe. Und siehe da: kaum ist, nach Ablauf der vertraglich ausbedungenen Frist, das deutsche Schwerdt wieder aus der Scheide gezogen, kaum haben sich unsere Divisionen wieder in Bewegung gesetzt, da sind sie plötzlich andern Sinnes geworden. Am 18. Februar mittags 12 Uhr kündigten Kanonenschüsse entlang der ganzen Ostfront das Ende des Waffenstillstandes an. Am 21. schon fing der Petersburger Funkentelegraph sich zu rühren an: erst erklärte er die Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen, dann bat er um Mitteilung unserer Bedingungen, und als um schriftliche Bestätigung dieser Mittheilungen ersucht wurde, waren Brief und Siegel spitzwinkend zur Stelle. Am 24. Februar traf daraufhin unser Ultimatum in Petersburg ein, und schon am selben Tage kam man hier in den Besitz der zukünftigen Antwort der Bolschemischen-Regierung. Am 26. Februar ist alles wieder in den Baracken von Bresl-Litowsk versammelt — bis auf Kühlmann und Czernin, die dem Lufe nach Buzarski gefolgt sind. Und vielleicht ist der Friedensvertrag schon in aller Form unterzeichnet, noch (be dieser künftigen Monat des Jahres seinen Kreislauf vollendet hat. So also muß es gemacht werden, wenn wir den Kriegswillen unserer Feinde brechen wollen!

Wieder einmal hat sich die unadventurliche deutsche Vorjorge auf das glänzendste bewährt. Die Russen schienen zu glauben, daß unsere Schützengräben von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer bereits ebenso von Streitkräften entblößt worden seien wie es auf ihrer Seite der Fall war. Statt dessen mußten sie plötzlich erleben, daß unsere Heeresgruppen sich in alter Sieghaftigkeit aus ihren Frontabschnitten erhoben und mit einer um diese Jahreszeit doppelt bewundernswürdigen Geschwindigkeit gegen den Feind vordrangen. Im Fluge ging es förmlich vorwärts, und nach knappen acht Tagen können wir sagen, daß nahezu ganz Polen und Estland schon in unserer Hand sind. An einem Tage sind Dorpat und Reval von uns besetzt worden, diese erinnerungsreichen Pfanzstätten deutscher Kultur und Beisteharbeit. Ebenso rasche Arbeit wird in der Ukraine geleistet, und hier wie dort beginnt der Schrecken von der Bevölkerung zu weichen, beginnen Ruhe und Ordnung in das Land zurückzufahren. So können wir diesmal unter ganz anderen Voraussetzungen am Verhandlungstisch von Brest-Litowsk Platz nehmen. Unser Schwert hat dem Frieden sehr erfolgreich vorgearbeitet, und jetzt wird es ein Frieden werden nicht nur für den Vierbund, sondern auch für die junge ukrainische Volksrepublik, für die Ostseeländer, für Finnland und wohl auch für Polen. Dann werden wir freier atmen können — und von dieser Freiheit nach Westen hin den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen haben. Vertrauen wir darauf, daß sie uns dem allgemeinen Frieden rascher entgegenführen wird, als wenn wir immer noch durch Reden und Schreiben den harten Sinn unserer Feinde zu erweichen suchen. Sie wollen es nicht anders, und sie werden die Verantwortung für alle Folgen zu tragen haben.

Damit auch der Scherz in diesem Bilde zu seinem Recht kommt: Herr Krenlenko, der Oberbefehlshaber der russischen Armee, bittet jetzt um Erneuerung des Waffenstillstandes, nachdem seine Regierung die Friedensbedingungen angenommen habe. Wir glauben, er wird sich damit noch etwas gedulden müssen, bis auch wir alle Formalitäten des Friedensschlusses als erfüllt annehmen können. Einen Waffenstillstand, der uns von der Gegenseite in schroffer Form gekündigt worden ist, wird man auf der deutschen Seite schwerlich noch einmal erneuern wollen. Da wartet er schon lieber auf den völligen Abschluß der Friedensverhandlungen, der ja der Kriegführung mit einem Schlag ein Ende macht. Dann kann das gute deutsche Schwert in die Scheide zurückkehren.

Rumänien.

Ungarische Ansprüche.

Anlässlich der Friedensverhandlungen in Bukarest verlautet aus ungarischen Regierungskreisen, daß das Hauptverlangen Ungarns in der Schaffung eines solchen natürlichen Schutzes der Grenze gegen Rumänien besteht, durch den es unmöglich gemacht wird, daß ein hinterlistiger, meuchlings lauender Nachbar von heute auf morgen wieder die Grenze durchbricht. Annexionsabsichten hat Ungarn nicht. An dieser strategischen Grenzabsicherung müsse festgehalten werden, um Ungarn gegen neuen Raubüberfall zu sichern.

Abereden macht Schwierigkeiten.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge hatte General Averescu mit General Raden in Bukarest eingehende Besprechungen, die indes nicht zu einer Annäherung führten. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß mit dem Ministerium Averescu keine Einigung zu erzielen sein wird, weil sich dieses vielleicht in Jassy zu stark gebunden hat. Das Endergebnis dürfte jedoch dadurch nicht beeinflusst werden, denn Rumänien ist darauf angewiesen, durch eine Verständigung zum Frieden zu gelangen. Jedenfalls werden sich die Mittelmächte auf lange Verhandlungen nicht einlassen.

Litauen und Sachsen.

Wie die Sächsische Staatszeitung meldet, ist die Nachricht eines Berliner Blattes, daß das Königreich Sachsen im Bundesrat einen Antrag auf enge Verbindung Litauens mit dem König reich Sachsen gestellt habe, unzutreffend. Die Erwägungen über die Zukunft Litauens sind an den zuständigen Stellen noch in der Schwebe. Sollte im weiteren Verlauf dieser Erwägungen eine enge Verbindung Litauens mit dem Königreich Sachsen im Interesse der Reichspolitik und des litauischen Staates



„We Englands Brot isst, ste daran.“

liegen, und sollte deshalb ein entsprechender Vorschlag an die königliche Staatsregierung gelangen, so würde die Regierung zu prüfen haben, ob die aus einer solchen Verbindung für das Königreich Sachsen entstehenden Opfer zum Wohle des Reiches zu bringen sind.

Es ist also immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ein sächsischer Prinz Herrscher über Litauen wird. Es soll sich, sicherem Vernehmen nach, um den Prinzen Friedrich Christian, den zweiten Sohn des Königs von Sachsen, handeln, der jetzt 24 Jahre alt ist und gegenwärtig an der russischen Front steht.

Raslos vorwärts im Osten.

Reval in deutschen Händen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Stiller Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Überschreiten des Moon-Sees haben gestern vormittag die auf Reval angesetzten Truppen — Infanterie, Kavallerie und Maschinengewehr-Schwärme — in der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Hrhr. v. Seckendorff nach Kampf die Festung genommen.

In Umland haben viele Städte bei unserem Einzuge geklagert, zahlreiche durch Russen verhaftete Landbesitzer wurden befreit.

Südlich von Wessau (Pflow) rücken unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampfe schlagen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Linfingen.

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Bripet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowsk entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erlitten.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linfingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. In Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde gekauften Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Februar. Die Festung Reval und die Stadt Wessau (Pflow) werden nach Kampf genommen — In der ukrainischen Stadt Kolenkowsk wird der Widerstand heftig. Feind geworfen — In der Dniestr werden 3 Divisionen 180 Offiziere und 3676 Mann als Gefangene eingebracht.

In Gefangenen wurden an der Dniestr neuerdings angebracht: 3 Divisionen, 180 Offiziere und 3676 Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Reval und Wessau lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wth. Berlin, 28. Febr., abends. (Amtlich.) Die Operationen im Osten nehmen den beabsichtigten Verlauf. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der französische Vorstoß im Sundgau.

Über den Vorstoß der Franzosen am 23. Februar wird noch gemeldet: Am 23. Februar feuerte der Feind im Sundgau von 10 Uhr 30 vormittags ab aus 52 Batterien, Rüstern bis zu 28 Zentimeter, und aus schweren Minenwerfern an 30 000 Artilleriegeschosse und 450 schwere Fliegerminen gegen unsere vorderen Linien, das Batteriegebiet und die Straßen im Abschnitt Niederaspach-Gründe-Niederbühl. Nach siebenstündigem Feuer kümten drei völlig ausgereichte, durch Wochen hinter der Front zum Angriff gebildete Bataillone heran. Strenge weise brach der Sturm schon in unserer Feuerlinie. Bei Gründe wurde er im Kampf Mann gegen Mann erstickt. In Niederaspach drang der Feind ein. Die Besatzung war an Zahl unterlegen, geschwächt, erschüttert, belästigt von zahllosen Detonationen — aber sie aderte keine Sekunde, sie wartete keine Reserve, keine Hilfe ab, sie griff den Feind an und warf ihn hinaus. Die ganze vordere Linie ist fest in unserer Hand. Infanterie und Artillerie haben sich glänzend geschlagen. Der Feind hat in ihrem Feuer schwer bluten müssen. Die Gefangenen wissen davon zu erzählen.

Die Beute des „Wolf“.

210 000 Tonnen versenkt.

Amtlich wird gemeldet: S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von mindestens 210 000 Gr.-Met.-T. vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederbenutzung für längere Zeit ausgeschlossen ist.

Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter; ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmaschinen des Hilfskreuzers der japanische Minenschiffkreuzer „Haruna“ von 28 000 Tonnen Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Namen nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Neue Versenkungen.

Wth. Berlin, 27. Februar. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 19 000 BRT. feindlichen Handelschiffraum. Die meisten Schiffe wurden an der englischen Ostküste unter starker feindlicher Gegenwirkung vernichtet, unter ihnen der bewaffnete englische Dampfer „Albion“ mit 4078 BRT. Ein anderer Dampfer von mindestens 4000 BRT. wurde als größtes Schiff eines Geleitzuges in geschickter durchgeführtem Angriff vernichtet. Fast alle Dampfer waren tief beladen.

Der U-Boot des Unterwasser des Meeres.

Kleine Kriegsspost.

Konstantinopel, 28. Febr. Die Städte Trabesunt und Amahatum sind wieder in türkischem Besitz.

Amsterdam, 28. Febr. Der japanische Kreuzer „Katsuragi“ der vor einiger Zeit im Chinesischen Meer strandete, ist wieder in See.

Freigesprochen.

77) Vaterländischer Familien-Roman von Ludwig Boker.

XIII.

„Lieber Vater, wie fühlst du dich?“ fragte Irma, als Berger am andern Tage zum Bewußtsein erwachte. „Erkenntst du mich, Vater?“

Der Blick des Schwerverwundeten irrte einige Sekunden in der kleinen Stube umher, dann blieb er längere Zeit auf dem bleichen Anblick der barmherzigen Schwester haften. „Irma, du bist da?“ fragte er mit schwacher Stimme. „War es kein Traum, Kind? ... Du hast mir's gesagt ... hat's mir denn nicht geträumt — meine Unschuld sei ... in den Zeitungen steht die Nachricht von meiner Unschuld?“

„Das war kein Traum, lieber Vater. Herr General von Schiefweg hat uns gestern Abend die Freudenbotschaft vorgelesen. Von ihm erfuhren wir auch, daß du unser Vater bist. O, warum wolltest du für uns tot sein?“

„Gott im Himmel sei's gedankt — hab's also doch noch erlebt! Irma, Kind — ich kann es nicht fassen, mein Glück ... meine Unschuld ist an den Tag gekommen! O, Irma, ich habe mich nach dir und Georg gelehnt und nach eurer Mutter, wie ein Verbannter. Wo ist Georg, Kind?“

„Georg ist erkrankt und liegt am Bundfieber darnieder. Er befindet sich unter meiner Pflege.“

„Er hat sich nicht gekont — meinetwegen. Auch du bist recht bleich, Irma. Hast wohl lange nicht geschlafen, armes Kind?“

„Sorge dich doch um mich nicht, lieber Vater. Du mußt ich recht schonen. Vor allem mußt du jetzt etwas genießen. Ich bringe dir eine Tasse Fleischsuppe mit Ei, und will den Arzt rufen.“

„Wo bin ich denn, Irma?“

„In La Monzelle bei Sedan, Vater.“

Berger sann ein paar Augenblicke nach. „La Monzelle ist von den Franzosen besetzt“, sagte er dann. „Wie steht die Schlacht, Kind? Es ist so ruhig.“

„Die Deutschen haben einen glänzenden Sieg errungen. Vater. Napoleon und die ganze Armee Mac Mahons ist gefangen. Sedan hat vor zwei Stunden kapituliert.“

„Napoleon gefangen?“ rief Berger, indem er sich aufzurichten versuchte. „War denn der Kaiser in Sedan?“

„Vater, du schadet dir.“ Sprach Irma mit zärtlicher Besorgnis, während sie den Verwundeten sanft in die Rücken stützte. Dann verließ sie rasch die Krankenstube. Berger trank die Tasse Bouillon mit Appetit und versiel gleich darauf in einen festen Schlaf, von dem er erst im Laufe des nächsten Vormittags erwachte.

„Die Mutter hat mir geschrieben, Vater.“, sagte Irma, als der Kranke die Augen aufschlug. „Ich habe leider noch keine Zeit gefunden, ihr die Freudenbotschaft zu telegraphieren, daß du lebst.“

„Nein, Irma, nicht telegraphieren und nicht schreiben“, sagte Berger hastig. „Ich will selbst vor die Mutter treten ... bis Weihnachten bin ich jedenfalls so weit hergekommen, daß ich ... o, wie freue ich mich auf die kommenden Weihnachten!“

„Die arme Mutter leidet furchtbar, Vater. Warum willst du ihr die Nachricht, daß du lebst, noch so lange vorenthalten?“

„Nein, Irma, jetzt soll's die Mutter nicht erfahren“, versetzte Berger bestimmt. „Die Gründe werde ich dir ... bitte, lies mir den Brief vor, Kind.“

Irma warf einen besorgten Blick auf den Vater, dann begann sie: „Vater, den 20. August 1870. Liebe Irma! Die Unschuld eures Vaters ist an den Tag gekommen! Vorgestern war der Kaufmann Lorenz von Ingolstadt in Biedertal und hat uns die Freudenbotschaft überbracht, die mich ebenso glücklich wie unglücklich machte. Auf welche Weise die Unschuld des Verstorbenen enthüllt wurde, das werde ich dir ein andermal schreiben.“

Tatsache ist, daß er unschuldig war, und daß ich den unglücklichen Märtyrer, euren herzensguten Vater, in unfeliger Verblendung in den Tod getrieben habe. O, mein Kind, du kannst empfinden, wie es nun in meinem Innern ausbleibt. Eine entsetzliche Schuld lastet auf meinem Gewissen, die nichts, nichts, keine Reue, kein Gebet zu tilgen

vermag, bis der Tod mir die Augen schließt. Alle Schuld rächt sich, und Gottes Wollen ist streng und gerecht. Gestern war ich zum erstenmal auf dem Friedhof zu Reims, wo das Grab eures armen Vaters aufzufuchen; aber es war mir nicht vergönnt, an demselben zu knien, zu weinen und zu flehen. Der Totengräber von damals lebt nicht mehr und niemand wußte die Stelle, wo euer Vater vor siebzehn Jahren in die Erde gesenkt wurde. Auch den lieben Großvater hat die Nachricht von der Unschuld des Verstorbenen sehr niedergedrückt. Ich sollte ihm vom Grabe des Unglücklichen ein wenig Erde mitbringen — ein Wunsch, den ich zu meinem Schmerze nicht erfüllen konnte. Bei all meiner Gewissensqualen und meiner verzehrenden Reue hält mich das Bewußtsein aufrecht, daß euer Vater als Ehrenmann gestorben ist. Nun ist der Fluch, der auf mir und euch unschuldigen Kindern lastete, entrastet. Der unselige, verurteilte Schritt eures armen Vaters war meine Schuld und nicht der leiseste Missetat soll die Erinnerung an den unglücklichen Märtyrer trüben.“

Dem Georg werde ich heute ebenfalls schreiben. Vorgestern, an dem gleichen Tage, als Herr Lorenz zu uns kam, erhielten wir einen längeren Brief von ihm. Ich bin voller Sorge um dich und Georg. Viele herzliche Grüße von mir und dem lieben Großvater. Der arme, gebeugte Geis vermißt dich ebenso sehr, wie ich. Es ist jetzt recht traurig bei uns. Deine dich liebende Mutter.“

Berger war tief bewegt, und Irma sah ihm an, daß er mit einem Entschlusse kämpfte. „Ich will überlegen, was ich tun soll“, sprach er nach einer längeren Pause. „O, daß ich das noch erlebt habe!“

„Du weißt wohl gar nicht, daß zwei gute Bekannte von uns in La Monzelle verwundet liegen“, begann Irma nach einer Weile. „Dein Freund, der Herr Rittmeister von Fernwald und Herr Leutnant Schüb.“

„Fernwald?“ rief Berger erschrocken. „Wie geht es ihm? Ist er schwer verwundet?“

„Wohl, folgt.“

ronit

ammeln.
ie Stadt Pleß
In der ultra
erkand leiten
3 Divisionsstäbe
eingebacht.

ront neuerdings
und 3676 Mann.
Pleßkau lassen

ichts Neues.
Ludendorff.

ttlich.) Die Ober
ts Neues.

ndgau.

3. Februar wird
er Franzose im
82 Batterien
schweren Minen-
450 Schminen
das Batterie-
Niederaspach-
ündigen Feuers
den hinter dem
eran. Streden-
n Feuer nieder-
gegen Mann er-
ein. Die Be-
erschüttet, be-
ie aderte keine
Hilfe ab, sie
us. Die ganze
Infanterie und
der Feind hat
Die Gefangenen

lf.

renger „Wol-
enen Aufgaben
Feind fahrende
halt von min-
oder so schwer
r längere Zeit

wertvolle eng-
in absehbarer
Dampfer waren
Untergang hat
gehabt. Ferner
ist Kreuzer der
na“ von 2800
eder oder japa-
geleitet werden

Auf dem nord-
bote 19000 BRL.
schiffe wurden an
er Gegenwirkung
Dampfer „Abene-
mindestens 4000
anges in geschid-
Dampfer waren tief

der Mark.

Tropensturm und
reiner „Kalmus“
randete, gilt als

t. Alle Schiffe
gereicht. Gestern
u Reihem, was
aber es war
zu weinen und
et nicht mehr
er vor siebzehn
in sieben Groß-
s Berforderen
de des Unglücks
Bund, den ich
Bei all meinen
Neue hält mich
als Ehrenmann
r und auch un-
sinnige, ver-
meine Schulk-
ung an den an-

schreiben. Ber-
zu uns kam.
Ich bin voller
Brühe von mir
igte Geis ver-
recht traurig bei
den Mutter.

Bekannte von
ann Irma nach
Hfer von Fern-

ie geht es ihm.

fort, folgt.

Wirrwarr in Petersburg.

Särgung in der Garnison.

Englische Reitungen melden aus Petersburg, daß das maximalistische Meer in der Hauptstadt aus Arbeitslosen zusammengefaßt ist, deren Zahl infolge der durch den deutschen Vormarsch verursachten Schließung von Fabriken und Arbeitsstellen stets größer wird. Eine kleine Anzahl russischer Soldaten hilft den Bolschewiki bei der Organisation von Trupps von 1000 bis 1500 Mann, deren Aufgabe es sein soll, die deutschen Angreifer zu beunruhigen. Als im Volkskommissariat die Frage der Verteidigung Petersburgs erwoogen wurde, wies man darauf hin, daß die Petersburger Garnison nicht mehr sicher ist, daß in den Kasernen Revolten und Disziplinlosigkeit bekämpft werden müssen, und daß man sich mit dem Gedanken trage, die Garnison nach der Provinz zu verlegen.

Neue Ausschreitungen.

Trotz der strengsten Maßnahmen, die seitens der Volkskommissare unternommen wurden, um in der Stadt Ruhe zu bewahren, ist es abermals zu großen Revolten und Ausschreitungen auf den Straßen Petersburgs gekommen. Außerdem wurden mehrere Geschäfte demoliert und ausgeplündert.

Ausweisung der Engländer.

Das Exekutivkomitee des Zentralrats der Sowjets beschloß, alle Maßnahmen der Bolschewikregierung im Hinblick auf den Friedensschluß gützuweisen. Die militärpflichtigen Engländer wurden aufgefordert, sich zum Verlassen Russlands binnen sechs Stunden bereitzuhalten. Den übrigen Engländern wurde der Rat erteilt, Russland so schnell wie möglich zu verlassen.

Geimkehr aus russischer Gefangenschaft.

In Debreczen sind ungefähr 2000 aus russischer Gefangenschaft entlassene ungarische Soldaten angekommen. Die Gefangenen waren seit dem Dezember des vorigen Jahres unterwegs. Sie haben einen großen Weg zu Fuß zurückgelegt und erzählten, daß die russischen Landstrassen mit nach Hause ziehenden Gefangenen und Truppen überfüllt sind. Sie werden von niemand daran gehindert.

politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4. Bei der Dege gegen Generalquartiermeister Ludendorff wird amtlich erklärt, daß die Mitteilung des Kriegspresseamtes an die Zeitungsvertreter, das feindliche Ausland plane eine Propaganda gegen Generalquartiermeister Ludendorff, vielfach im Parteikampf mißbraucht worden ist. Das Kriegspresseamt wollte lediglich die Presse auf den neuen Plan der Feinde hinweisen; es mißbilligt aber entschieden, daß diese Mitteilung zu Angriffen auf politische Persönlichkeiten und als Waffe im Parteikampf benutzt wird.

Osterreich-Ungarn.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetzesentwurf betr. Abänderung des allgemeinen Vergesetzungsgehangen. Durch die neue Vergesetzungsgehangen soll das Recht der Aufhebung und Gewährung von Kasse dem Staat vorbehalten werden, dem es überlassen bleibt, dieses Recht auf Zeit und Entgelt an andere Personen zu übertragen. Ferner wird dem Staat ein Einlösungsrecht bezüglich der dem Besitzer entzogenen oder von ihm aufgelaufenen Vergewerke eingeräumt, wenn in solchen Vergewerken das Vorhandensein von Kasse nachgewiesen ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Febr. Der preussische Hof legt aus Anlaß des Ablebens Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz Osttrauer auf zwei Wochen ein, bis 10. März an.

Frankfurt, 28. Febr. Amtlicherseits wird die staatsrechtliche Frage dahin aufgestellt, daß mit dem Tode des Großherzogs der Erbanspruch an Schwerin zweifelsfrei ist.

Warschau, 28. Febr. Der bisherige polnische Ministerpräsident Ruzarski soll zum Generalleutnant des Staatsrats ernannt worden sein.

Kopenhagen, 28. Febr. Die aus Petersburg gemeldet wird, daß die Gesandtschaften des Verbandes entschlossen, abzurufen.

Stockholm, 28. Febr. Der Ministerpräsident beschloß eine Entgebe mit 63000 Unterschriften für Munition- und Waffenbeschaffung nach Finnland abermals abzuschlagen.

Paris, 28. Febr. Der Senatsausschuß hat die Aufstellung Dumberts an das Militärgericht beschloßen.

Newyork, 28. Febr. In Costarica brach eine Revolution aus, die aber schnell unterdrückt wurde.

Dreussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

114. Sitzung.)

As. Berlin, 28. Februar.

Bei dem Interesse, das allgemeinlich der Reichstag dem Thema der schwachen Stellung des Hauses nicht verwehrt, wurde heute das Andenken des verstorbenen Abg. Dr. Dieberich durch ein übliches Gedenken, dem der Präsident einen Nachruf widmete.

Kun wurde der Antrag Vahrenhorst (freil.), der die rheinischen Vorschriften über Auflösung von Grundstücken für Kriegsbauer und zwei Jahre nachher auf die ganze Monarchie ausdehnen will, beibehalten angenommen. Der Abg. Dieberich brachte einen Antrag des Zentrums auf Vereinfachung staatlicher Beihilfen für leistungsschwache Gemeinden zum Zweck der Gewährung von Kriegsteilnahmezulagen für Gemeindevorstände. Der Antrag fand im Hause und bei den Parteikreisblinde Aufnahme.

Vorstellung des Haushaltsplans.

Eine Reihe von einzelnen Ausstößen wurde schnell erledigt. Die beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auftauchende Gefahr einer Polendeckung wurde durch den Hinweis des Präsidenten auf die dritte Lesung vermieden. Dieser Etat wurde damit erledigt, ferner der Zustizetat.

Eine Rundgebung der christlichen Gewerkschaften.

Eine von mehreren Tausend Teilnehmern besuchte Versammlung der christlich-nationalen Arbeiterschaft Essens dankt nach Vorträgen ihrer Führer Giesberts und Siegerswald über die Gesamtlage unseres Vaterlandes der königlichen Staatsregierung für ihr entschlossenes Festhalten in Sachen der preussischen Wahlrechtsfrage. Der gegenwärtige Krieg bietet die historische, vielleicht nie wiederkehrende Stunde, in der in friedlicher Weise die Verbindung zwischen Staat und Gesamtvolk in Preußen hergestellt, die gleichberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft in den Staatsorganismus herbeigeführt und damit Preußen zu einem vollständigsten Staatswesen umgestaltet werden kann. Opferfreudige Staatsgefinnung und wahre Staatsliebe, die die Grundlage bilden für eine starke Stellung des Staates im Innern und in der Welt, sind in Preu-

ken nach diesem Kriege nur erreichbar bei angemessener Veranlagung des gesamten Volkes zu den Staatsaufgaben. Der Deutsche Kaiser und König von Preußen hat sich durch seine Rundgebungen über die Umgestaltung Preußens für alle Zeiten ein Denkmal im Herzen des Volkes gesetzt. Gleich wie diese Rundgebungen waren auch die sozialen Erlasse Kaiser Wilhelms I. von 1881 stark befehdet und Anlaß zu den düstersten Prophezeiungen; heute erweisen sie sich in ihren gesetzgeberischen Auswirkungen als eine ungeahnte Steigerung deutscher Kraft und volklicher Stärke. Darum bitten wir, Ew. Erzelenz möge auch an den in den königlichen Rundgebungen vom April und Juli 1917 neu geschaffenen staatlichen und monarchischen Grundpfeilern ungeachtet aller Widerstände nachdrücklich festhalten und so den preussischen Staat und das deutsche Reich nach dem Kriege ohne Erschütterung einer organischen Entwicklung und gesicherten Zukunft entgegenführen.

lokaler Teil

Merktblatt für den 28. Februar.

Sonnenaufgang 6⁵⁵ | Monduntergang 7³⁰ A.
Sonnenuntergang 5⁵⁵ | Mondaufgang 8³⁰ A.
1812 Johann Wilhelm v. Archenholz, der Geschichtschreiber des siebenjährigen Krieges, gest. — 1813 Vertrag von Rastatt zwischen Preußen und Rußland gegen Frankreich. — 1908 Sängertin Pauline Durca gest. — 1916 Die Deutschen erreichen vor Verdun die Götterkette. — General Aurovatin zum Oberbefehlshaber der russischen Nordarmee ernannt.

Errichtung eines Kreiswohlfahrtsamtes des Kreises Paderborn.

Wie aus den früher mitgeteilten Verhandlungen des Kreisrates hervorgeht, ist nunmehr auch für den Kreis Paderborn zur Vereinheitlichung und weiteren Förderung der Wohlfahrtsangelegenheiten ein Kreiswohlfahrtsamt errichtet. Mit der Leitung des Geschäftsbereiches des Kreiswohlfahrtsamtes ist der Volksbürossekretär und Landtagskassenrentant K. a. m. a. n. beauftragt.

Das Geschäftsgebiet des Kreiswohlfahrtsamtes umfaßt vorläufig folgende Angelegenheiten:

1. Gesundheitsliche Maßnahmen für Kinder in schulpflichtigen Alter (Berichtsförderung, Landaufenthalt, Solbafekuren).
2. Wöchnerinnenfürsorge.
3. Säuglingsfürsorge.
4. Fürsorge für das Gebärmutterleben.
5. Krankenpflegewesen, Krankenpflegestellen.
6. Bekämpfung der Tuberkulose, Lupus, Strophulose.
7. Unterstützung der Bestrebungen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.
8. Wohnungsfürsorge.
9. Fürsorge für Kriegsbeschädigte.
10. Fürsorge für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen (Nationalität, Anstellung von Kriegswitwen und Waisen, Beratung der Kriegswitwen bei Regelung des Nachlasses, Veränderung des Haushalts, Wahl eines Berufes, Erziehung, Berufsausbildung der Kriegswaisenkinder usw.).
11. Fürsorge für die zurückkehrenden Kriegsteilnehmer, Beratung bei der Fortführung, Wiederaufnahme des Berufs- oder Geschäftsbetriebes, Beratung des durch die Kriegsteilnahme geschädigten Mittelstandes, Vermittlung von Darlehen und Beihilfen aus der Kriegshilfskasse.
12. Provinziallebensversicherung.
13. Rote Kreuz.
14. Vaterländischer Frauenverein.
15. Kapitalabfindung.
16. Genossenschaft freier Krankenpfleger im Kriege.
17. Sanitätskolonne.

Auf den vorstehend angegebenen Gebieten ist die Kreisverwaltung in ihren verschiedenen Abteilungen bisher schon tätig gewesen. Durch den Krieg ist aber diese Tätigkeit an Bedeutung und Umfang ganz außerordentlich gewachsen. Es empfiehlt sich daher die Wohlfahrtsbestrebungen und ihre Organisation in einer Stelle zusammen zu fassen. Die Bezeichnung „Kreiswohlfahrtsamt“ für diese Stelle dürfte richtig sein und die Rat und Hilfe juchenden Kreisangehörigen, Behörden, Wohltätigkeitsvereine usw. gleich auf den richtigen Weg weisen. Zur Bewältigung der einzelnen Arbeitsgebiete bedarf das neu errichtete Kreiswohlfahrtsamt nach Möglichkeit eines weitgehenden Entgegenkommens aller für eine Mitwirkung in Betracht kommenden Stellen. Bereits bestehende Einrichtungen und Organisationen sollen und werden durch die Einrichtung des Kreiswohlfahrtsamtes nicht gestört oder beeinträchtigt, sie dürfen im Gegenteil der Unterstützung dieser neuen Stellen sicher sein, wie es ihnen andererseits aber auch empfohlen wird, Hand in Hand mit dem Kreiswohlfahrtsamt zu arbeiten.

* Neue Tabakerfabrik. Der Bundesrat hat neuerdings genehmigt, daß die Verwendung von Linden-, Ahorn-, Platanenblättern, Blätter der wilden und der Weinrebe und von Kaktusblättern als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren gestattet werden darf. Auch die Verwendung dieser Tabakerfabrikstoffe ist, moralisch ausdrücklich bingewiesen wird, auf Herstellung von Tabakerzeugnissen beschränkt worden.

* Wieder Zucker für die Stenographen. Im vergangenen Jahre sind von der Reichsdruckerei 32 1/2 Millionen Pfund Zucker ohne jede Einschränkung an die Imster im Reich verteilt worden, in der Hoffnung, daß diese Zuteilung der Bevölkerung wenigstens einen Teil des gemieteten Konigs ausfüllen würde. Statt dessen verschwand der Konig zum festgesetzten Höchstpreis von 8,50 Mark das Pfund aus dem Handel, wurde dagegen ungenutzt auf Schleichwegen zu 8 bis 10 Mark oder noch mehr vertrieben. In diesem Jahr erhalten die Imster wieder im ganzen etwa 87 Millionen Pfund Zucker, sollen sich dabei aber verpflichten, durchschnittlich ein Drittel ihrer Kontingente an die Regierungskassamstellen abzugeben, der in der Hauptstadt für Kasernen und Krankenhäuser reserviert wird, und einen weiteren Teil in den Handel zu bringen. Ob nun das Publikum wirklich etwas Konig zu antändlichen Preisen bekommen wird oder ob sich die beschämende Komödie vom vorigen Jahr wiederholt?

* Reichs-Gesetzgebungsstelle für die Stenographie. In Berlin ist unter Beteiligung der bundesstaatlichen Regierungen, des Überwachungsamtes der Schindindustrie, der Erlassehler-Gesellschaft m. b. H. und von Angehörigen der Schindindustrie, der Holzbearbeitungs-Industrie und des Holzgroßhandels die Reichs-Gesetzgebungsstelle für die Stenographie, G. m. b. H., gegründet worden. Sie hat den Zweck, Gola, das ihr von den bundesstaatlichen Regierungen zur Verfügung gestellt wird, den beteiligten Industrien zur Herstellung von Gegenständen der Stenographie zur Verfügung zu stellen. Die Gesellschaft ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Gewinn nach Deckung der Unkosten und einer 5 % igen Verzinsung der Einlagen der Gesellschafter an das Deutsche Reich fließt. Um auch kleineren Betrieben die Beteiligung an der Gesellschaft zu ermöglichen, ist der Geschäftsanteil auf 100 Mark (die Stammkapital auf 2000 Mark) festgesetzt.

* Stenographenvereinigungen im März. Der Winter 1917/18 geht im März seinem Ende entgegen. Am 21. vormittags 11 Uhr tritt die Sonne aus dem Reich der Finke in das des Lichtes. Sie erreicht dabei den Äquator: wir haben die erste Tag- und Nachtgleiche, Frühlingsanfang. Die Auf- und Untergangzeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. 6 Uhr 51 Min. und 5 Uhr 35 Min., am 11. d. Mts. 6 Uhr 28 Min. und 5 Uhr 54 Min., am 21. d. Mts. 6 Uhr 5 Min. und 5 Uhr 12 Min., am

31. d. Mts. 5 Uhr 41 Min. und 5 Uhr 29 Min. — Dem Mond sehen wir zu Anfang d. Mts. noch als nahezu volle Scheibe. Am 7. haben wir das letzte Viertel und am 12. Neumond. Das erste Viertel erreicht der Mond am 20., und am 28. haben wir wieder Vollmond. — Von den Planeten ist der Merkur in der letzten Woche etwa 1/4 Stunde sichtbar. Die Venus, die sich um die Mitte des Monats in ihrem hellsten Glanze zeigt, ist über eine Stunde als Morgenstern zu beobachten. Der Mars ist die ganze Nacht hindurch zu sehen. Der Jupiter dagegen geht um Mitternacht unter. Saturn ist bis nach Mitternacht am Firmament zu sehen. Der Neptunus endlich ist um Mitternacht zu beobachten.

* Wieder ein Raupenjahr? Wie die Amtshauptmannschaft Leipzig mitteilt, ist die Obsternte des Jahres 1918 durch das massenhafte Auftreten von Raupen, insbesondere von Goldfalterraupen, gefährdet. Soweit die Amtshauptmannschaft Leipzig in Betracht kommt, sind daher bereits alle Grundstücksbesitzer, insbesondere die Raupenbesitzer von Obstbäumen aufgefordert worden, bis zum 15. März die an ihnen Obstbäumen oder Bäumen und Gärten hängenden Raupenraupen auszuscheiden und zu verbrennen. Die Gemeindevorsteher haben die Durchführung der Raupenvergiftung zu überwachen, insbesondere alle Gärten nach der Eintritt der Belaubung nachsehen zu lassen.

* Verbesserung der Papiergewebe für Unterlebung. Die Unterlebung aus Papiergewebe wird vielfach mit Wisträuben aufgenommen, weil die ersten Versuche, die in den Handel kamen, nicht befriedigten. Jetzt ist aber eine wesentliche Verbesserung der Gewebe aus Papierergarn erreicht worden, die es erlaubt, die Unterlebung aus Papiergewebe genau so zu behandeln wie gewöhnliches Unterzeug, d. h. sie beim Waschen auch längere Zeit zu kochen, so daß sie einwandfrei gereinigt werden kann. Die Verbesserung ist dadurch erreicht worden, daß das Garn jetzt durch ein besonderes Verfahren aus den Zellulosefasern selbst hergestellt wird, also ohne deren vorherige Verarbeitung zu festem Papierstoff.

Paderborner Stadtschönheit.

Die Versorgung mit Gemüse.

Im Münsterischen Anzeiger lesen wir: Die Gemüseversorgung der Stadt Münster hat sich im vergangenen Herbst und Winter im Allgemeinen in geordneten Bahnen und in leidlich genügender Menge vollzogen, so daß der Bedarf der Bevölkerung im großen und ganzen gedeckt werden konnte. Wenn es uns dabei besser ergangen ist, als manchen anderen Städten, so ist das in erster Linie den vorausschauenden, fürsorglichen Maßnahmen der Stadtverwaltung zu danken, die im Frühjahr vergangenen Jahres mit größtem Nachdruck den Abschluß von Anbau- und Lieferungsverträgen mit der Landwirtschaft des Stadt- und Landkreises Münster unter persönlicher Beteiligung der leitenden Persönlichkeiten durch zahlreiche Verhandlungen gefördert hat. Mit diesen Anbauverträgen im Stadt- und Landkreise Münster hat die Stadt gute Erfahrungen gemacht, indem die vertragsschließenden Landwirte sich nach Kräften und ehrlich bemüht haben, die Gemüsezufuhr nach der Stadt Münster sicherzustellen. Um auch im neuen Versorgungsjahre der Stadt ähnliche günstige Bedingungen zu sichern, die vorläufig gemachten, gegenseitigen Erfahrungen auszutauschen, etwaige Wünsche entgegenzunehmen und neue Gemüsebauverträge abzuschließen, hatte Oberbürgermeister Dieckmann alle Landwirte aus dem Stadt- und Landkreise Münster, die im vergangenen Jahre Verträge abgeschlossen hatten, zu einer Versammlung im Gasthof Rüppel-Rechtrup eingeladen, und seinem Rufe war in so reichem Maße Folge geleistet, daß der Raum die erschienenen an die 200 Landwirte nicht zu fassen vermochte. Nach einer sehr anregenden Ansprache schloß Oberbürgermeister Dieckmann mit ersten Worten der Ermahnung an die Landwirte, dafür zu sorgen, daß sie kein Vorwort treffe hinsichtlich der Ausnutzung der Rostlage der Städte zu ihren Gunsten, und mit der Hoffnung, daß es das letzte Jahr sein möge, wo er sich im Kriege mit den Landwirten über die Versorgung mit Nahrungsmitteln unterhalten müsse.

Auch die Stadt Paderborn hatte vergangenes Jahr mit Landwirten des Kreises Lieferungsverträge abgeschlossen und damit auch recht gute Erfahrungen gemacht. In Münster scheint man aber in umfangreicherer Weise und das nach Vorstehendem zu schließen, mit gutem Erfolge, zu Lieferungsverträgen geschritten zu sein. Wie wichtig die Frage der städtischen Gemüseversorgung ist, sagt uns die derzeitige Knappheit und Teuerung hinlänglich. Auch für Paderborn dürfte es sich daher empfehlen, in vermehrtem Umfang jetzt schon für die nächste Versorgungsperiode in größtmöglichem Umfang Vorkehrungen zu treffen. Ob eine Aufklärungs- und Berberversammlung auch für Paderborn wünschenswert erscheint, darf wohl den maßgebenden Faktoren anheimgestellt werden.

Die Wohnungsnot

Wird nach dem Kriege auch in unserer Stadt eine große sein. Die Mieten werden gesteigert werden, denn die Lasten und Aufgaben der Hausbesitzer werden größere sein. Zum Schutze der Mieter ist durch Verordnung vom 26. Juli 1917 das Mietereingangsamt ins Leben gerufen worden. Um nun die Durchführung des Gesetzes möglichst ohne Reibungen mit gutem Willen der Hausbesitzer und Mieter zu erreichen, ist es dringend notwendig, daß Aufklärung über jene Verordnung und ihre Wirkungen in möglichst weite Kreise verbreitet wird. Zu diesem Zwecke hat der Mieterverein eine Hauptversammlung am Montag, den 4. März, abends 6 Uhr im Gärtnereianstalt: Saale am Markte einberufen. In derselben wird der Vorsitzende des hiesigen Mietereingangsamtes Herr Lustigrat die Weisungen über die Verordnung zum Schutze der Mieter vom 26. Juli 1917 sprechen. Es liegt im Interesse sämtlicher Mieter an dieser Versammlung, in der sehr wichtige Fragen über das Mietrecht zur Erörterung kommen, teilzunehmen. Nicht nur Vereinsmitglieder, sondern alle Mieter sind willkommen und werden dazu durch besonderen Aufruf eingeladen werden.

Ein sonderbares Frachtgut. Drei herrenlose Hegen, die sich seit einer Woche schon als uneinbringliches Frachtgut im Bewahrdam der Eisenbahnverwaltung befanden, wurden gestern Morgen in der Güterhalle des Hauptbahnhofes zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Es hatten sich dazu eine große Anzahl Käufer angefinden. Die drei Hegen, sämtlich noch junge Tiere, gingen schließlich für 450 Mark in den Besitz eines Händlers über.

*) Schneepfenstich. Am verfloffenen Sonntag war reminscere, eine Mahnung an die Jäger, die Gewehre zu putzen und bereit zu halten und nächsten Sonntag ist es u. u. l. da kommen sie, nämlich die Schneepfen. Allerdings bei der jetzigen ungünstigen Witterung streicht die Schneepfen hoch, schnell und stumm und ist deshalb die Gelegenheit, diesen wuschmedenden Langschabel zu erlegen, recht ungünstig. Sobald aber das Wetter umschlägt und die Luft milder wird, streicht die Schneepfen tief und langsam und zeigt ihr Perannahen schon von weitem durch ihr Rufen an. Dann ist die Gelegenheit zur Erlegung für den etwas geübten Jäger günstig. Also Weidmannsheil.

*) Sonderzüge nach Leipzig. Am Samstag und Sonntag werden zwei Sonderzüge nach Leipzig zur Ostermesse bei ermäßigten Fahrpreisen gefahren, die über Paderborn geleitet werden und gegen 11 Uhr vormittags hier eintreffen. Die Ankunft in Leipzig erfolgt 7.30 Uhr abends. Zur Rückfahrt werden ebenfalls am 7. und 8. März zwei Sonderzüge Paderborn berühren. Diese verlassen Leipzig 10 Uhr 15 vormittags und kommen gegen halb 6 Uhr nachmittags hier an.

Die Note Krenzdmedaille 3. Kl. wurde dem P. Guadian Erasmus Baumeister O. F. M. dahier verliehen und im Auftrage des Landrats durch Generalvikar Klein überreicht.

Sennelager, 26. Februar. Zum Abschluß des diesmätigen Lehrkurses für Offiziersaspiranten fand eine Fahrt nach Externsteine verbunden mit Besuch des Hermannsdenkmals statt. Daran schloß sich eine Abschiedsfeier in Horn. Die Straßenbahn stellte zur Beförderung eine Reihe Sonderzüge.

Von Rah und Fern.

Altenbeken, 25. Febr. Das Kriegsverdienstkreuz wurde verliehen den Oberpostkassieren Dammers und Prott vom hiesigen Postamt.

Aus dem Kreise Lippstadt, 25. Febr. Den Hamsterern ordentlich zu Liebe geht man jetzt im hiesigen Kreise. Seit einigen Tagen sind an sämtlichen Bahnhöfen des Kreises Militärpatrouillen postiert. Es ist auf diese Weise auch schon eine Menge Frett und Fleischwaren sowie Hülsenfrüchte beschlagnahmt, die den Schwerstarbeitern überwiesen werden konnten. In letzter Zeit war die Hamsterei, insbesondere durch Beute aus dem Industriegebiet, geradezu zu einer Landplage geworden.

Soest, 25. Febr. Die glückliche Heimkehr des Hilfskreuzers „Wolf“, der bereits aufgegeben und dessen Besatzung den Angehörigen als „vermutlich vermißt“ gemeldet ist, hat, wie der „Anz.“ hört, auch in drei Familien und benachbarter Ortschaften neue Hoffnung aufleben lassen, deren Väter und Brüder nun freudig erwartet werden.

Wb. Essen, 24. Febr. In der heute nachmittag veranstalteten Versammlung der christlichen Gewerkschaften Essen, in der das Herrenhausmitglied Stegwald und der Reichs- und Landtagsabgeordnete Giesberts sprachen, wurde eine Entschließung angenommen, in der unseren tapferen Streikkräften der Dank der christlichen Gewerkschaften Essen ausgesprochen und die Lösung der Kriegsziele und Friedensfragen der vom Kaiser beauftragten Reichs- und Seeresleitung unter angemessener Beteiligung des Reichstages überlassen bleibt. An den Reichskanzler wurde folgendes Telegramm gesandt:

Bermittles

Plötzliche Heilung eines Kriegsblinden. Im Blindenheim zu Bromberg befindet sich seit 15 Monaten ein gewisser Wladislaus Barcs. Vor 21 Monaten erblindete er im Schützengraben plötzlich vollständig infolge Sprengung einer Granate, und in diesen Tagen hat er durch Anwendung von Hypnose und Elektrizität mit einem Schlag sein Augenlicht wiedergewonnen. Es lag bei diesem Fall von hysterischer Erblindung vor. Er hat sich bereits an seine Blindheit so gewöhnt, daß er sich anfangs trotz seiner wiedererhaltenen Sehfähigkeit doch laßend von der Wirklichkeit der Gegenstände überzeugete.

Bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik vor der Porta del Popolo in Rom wollte sich die fast ausschließlich weibliche Arbeiterschaft ins Freie retten, wobei die Treppe zusammenbrach. 76 Frauen sind verwundet, die Zahl der Toten ist unbekannt.

Lohnstreik in den Dresdner Zigarettenfabriken. Aus Dresden wird gemeldet: Einige tausend Arbeiterinnen großer, hiesiger Zigarettenfabriken sind wegen Lohnfragen in den Streik eingetreten.

Bestattung deutscher Marinemannschaften in Norwegen. In Frederiksborg (Norwegen) wurden die angeführten Leichen von zwei deutschen Marinemannschaften, des Unteroffiziers B. Krönz und des Matrosen Högström, unter militärischer Ehrenbezeugung der Befehlungen von drei norwegischen Torpedobooten bestattet, neben sieben anderen bereits früher beerdigten deutschen Marineangehörigen und sechs Engländern.

Eine falsche Sensationsnachricht. Nach Kopenhagener Meldungen sollte am Mittwoch ein großer englischer Handelsgeleitzug auf der Reise nach Norwegen von einer schweren Katastrophe betroffen worden sein. Ein dänischer, ein englischer und zwei schwedische Dampfer — so hieß es — seien im Sturm untergegangen und von den 28 Schiffen des Zuges nur acht in Bergen eingetroffen. Tatsächlich ist von dem ganzen Geleitzuge nur ein englischer Dampfer infolge Verschiebung der Ladung untergegangen.

Vom Büchertisch.

Der Friede sei mit Euch! Ein Ostergruß für Heimat und Feld von Stadtpfarrer Dr. Karl Nieder. Ostgr. Format. 12 Seiten. Preis: Einzeln 15 Pf., ab 50 Stück 10 Pf., ab 100 Stück 9 Pf., ab 500 Stück 8 Pf., ab 1000 Stück 7,5 Pf. Verlag der „Alt-Gesellschaft“, Badenia, Karlsruhe. — Ein neues Soldatenschriftchen bietet der als „Kriegsgeheimnisse“ bekannte Verfasser. In sechs treffenden Osterbildchen schloß er die Worte der hl. Schrift, wird Heimat und Feld vor die großen, schweren Aufgaben der Zeit hingestellt, nicht in trockener Abhandlung, sondern in lebenswarmer, der Erfahrung abgelauchter Schilderung, das ganze belebt von der Aufzeichnung eines Helden, der hier zu seinen Mitkämpfern in der Heimat und an der Front spricht. Wird ein Soldat eine Osterfreude machen will, sende ihnen dieses Schriftchen, das gewiß ebenso Anklang finden wird wie die früheren des Verfassers.

Werte Nachrichten.

Das österreichische Budgetprovisorium gesichert. Wien, 26. Febr. Im Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses erklärte bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums der Abgeordnete Renner: „Die deutschen Sozialdemokraten stimmen ausnahmsweise für das Budgetprovisorium, nicht zugunsten der Regierung, sondern im Interesse der Erhaltung des Parlamentes, ferner weil sie der Frieden nicht durch den Cholerer Zwischenfall fördern lassen wollen.“ Infolge dieser Stellungnahme der Sozialdemokraten dürfte die Annahme des Budgetprovisoriums gesichert sein.

Nach Lenin nach Brest-Litowsk. Petersburg (indirekt), 26. Febr. Die „Now. Schisn.“ will erfahren haben, daß voraussichtlich auch Lenin und Krenkow an den Verhandlungen in Brest-Litowsk teilnehmen werden.

Die Hosen und die Londoner Konferenz. Rotterdam, 26. Febr. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Auf der internationalen Sozialistenkonferenz

ren hat Camille Dunsman ein Telegramm vorgelesen, aus dem hervorgeht, daß die Menschewitsch und die russische Sozialrevolutionäre Delegierte für die Konferenz ernannt hatten, daß ihnen aber von den Bolschewitsch die Plätze verweigert wurden.

Bolschewistische Nordherrschaft in Kiew.

Budapest, 26. Febr. Eine aus Charkow hier eingetroffene Persönlichkeit berichtet über die Schreckensherrschaft der Bolschewitsch in Kiew. Als Kiew durch die Bolschewitsch besetzt wurde, wurden die ukrainischen führenden Persönlichkeiten, unter ihnen der Kiewer Metropolit Alexius, verhaftet. Der Kirchenfürst wurde erschossen, sämtliche Kirchengeräte in den Narwasch geworfen.

Was die Engländer zugeben.

Rotterdam, 26. Febr. Amtlich wird aus London gemeldet: Der deutsche Hilfskreuzer „Wolf“ hat auf seiner Fahrt während 15 Monaten vermutlich elf Schiffe im Indischen und Stillen Ozean versenkt und die Besatzungen gefangen genommen.

Italien erwartet eine Offensive.

Eugano, 26. Febr. „Giornale d'Italia“ erklart in der österreichischen Grenzsperrung ein sicheres Anzeichen, daß eine österreichische Offensive unmittelbar bevorsteht. Das Blatt prophezeit für ganz Italien außerordentlich ereignisvolle Tage.

Nach Redaktionschluß eingegangen.

Japan und Mexiko.

66. Berlin, 27. Februar. Unter Führung des ehemaligen mexikanischen Generalkonsuls von New York Juan T. Burs ist eine mexikanische Abordnung in Tokio angelangt, die die Aufgabe hat, ein engeres Verhältnis zwischen Japan und Mexiko vertraglich festzulegen und gleichzeitig größere Munitionsaufkäufe für die mexikanische Armee zu vollziehen. Da Rußland als Abnehmer für Japan nicht mehr in Betracht kommt, sind die mexikanischen Bedürfnisse der japanischen Munitionsinindustrie sehr gelegen. Juan T. Burs soll, wie verlautet, nach Erledigung seines Auftrages in Tokio als Generalkonsul nach Hamburg kommen.

Die österreichische Grenze wieder geöffnet.

W. Genf, 27. Februar. Die Absperrung der österreichischen Grenze nach der Schweiz, von der vor einigen Tagen berichtet wurde, ist wieder aufgehoben.

Fliegerangriff auf Venedig.

Wb. Rom, 27. Februar. (Agence Stefani). Eine am Montagabend veröffentlichte halbamtliche Note besagt: Bei einem Vorstoß in der letzten Nacht warfen feindliche Flieger 27 Bomben auf Venedig, 30 auf Mestre und 5 auf Castelfranco. In Venedig wurden 2 Personen getötet und 9 verletzt, in Mestre 3 Personen getötet. Die Opfer gehören sämtlich der Zivilbevölkerung an. Sachschaden wurde an Gebäuden und Privateigentum angerichtet.

Das Befinden Caillaux.

W. Genf, 27. Februar. Caillaux Befinden hat sich gebessert, so daß er in den nächsten Tagen wieder vernunftgemäß ist. Das „Journal du Peuple“ rät Caillaux die ihm dargereichten Dienste auf Glasplitter zu untersuchen.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner, in Paderborn.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend gegen 11 Uhr unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Elisabeth Vonderbeck

in die Ewigkeit abzurufen.

Sie entschlief sanft und gottergeben, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im fast vollendeten 69. Lebensjahre nach kurzem Leiden.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Paderborn, Bielefeld, Danzig und Bochum, den 25. Februar 1918.

Namens der trauernden Angehörigen:
Engelbert Vonderbeck.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. März, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause Stadelhof 9 aus. Das feierliche Seelenamt wird gehalten am gleichen Tage, morgens 8 Uhr im Dom.

Von Beileidsbesuchen wird freundlichst abgesehen gebeten.

Bekanntmachung.

Das neu errichtete

Kreiswohlfahrts-Amt

befindet sich bis auf weiteres

Zühenplatz Nr. 1.

Den Kreisangehörigen steht das Wohlfahrtsamt zur Erteilung von Rat und Hilfe auf den Gebieten der Wohlfahrtspflege zur Verfügung.

Paderborn, den 15. Februar 1918.

Der Landrat
von Lär.



Nach erfolgter Ueberführung findet die Beisetzung meines am 3. Oktober 1917 gefallenen lieben Sohnes

Heinrich Kersting

Leutnant d. R. im Feld-Art.-Rgt. 63
am Donnerstag, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Busdorfkirche aus statt

Das Seelenamt ist am Freitag, vormittags 8 Uhr in der Busdorfkirche.

Paderborn, den 26. Februar 1918.

Im Namen der Angehörigen:
Frau Maria Kersting.

Wegen der Ueberführung der Leiche des im Felde gefallenen Leutnants d. R. Heinrich Kersting bleibt unser Geschäft

Mittwoch, Donnerstag und Freitag geschlossen.

L. A. Kersting, Lederhandlung.

Trauerbriefe, Totenzettel liefert schnell und billig Paderborner Anzeiger

Fahrplan-Änderung.

Vom 28. Februar d. Js. ab fallen die nachbenannten Militär-Urlauberzüge vorübergehend aus:

M.-U.-Z. 17 Cambrai über Soest ab 12.02, Soest ab 3.53 nach Leipzig, 18 Leipzig „ Soest „ 2.29, Soest „ 5.21 „ Cambrai, 29 Köln-Deutz „ Soest „ 11.42, Soest „ „ Leipzig, 30 Leipzig „ Soest „ 1.11, Soest „ 5.21 „ Köln-Deutz, ebenso vom 1. März d. Js. folgende Schnellzüge:

Schnellzug 33 W Düsseldorf über Soest ab 12.22 nach Kreienfeld, 34 Kreienfeld „ „ 6.11 „ Düsseldorf, bleiben zwischen Kreienfeld und Soest.

D-Zug 35 Aachen über Soest ab 11.41, Soest ab 4.22 nach Berlin, 36 Berlin „ Soest „ 2.11, Soest „ 6.46 „ Aachen.

Gütersloh, den 26. Februar 1918. Königl. Eisenbahn-Direktor.

Auf Grund der Kundmachung gelange je Person

1½ Pfd Kunsthonig
das Pfd. zu 75 Pfennig zur Verteilung.

Paderborn, 27. Februar 1918

Magistrat
der Stadt Paderborn.
Abteilung:
Lebensmittelversorgung.

Anständiger 14 j. Junge
sucht in Lipppringe Stellung
als

Lehrling

oder

Hausbursche

Antritt 1. April.
Kinderheim Geilensfeld,
Lipppringe.

SAAT-ERBSSEN & BOHNEN

eingetroffen.

Abgabe gegen
Saatkarte.

Gebrüder Schlink

Paderborn, Samenhdg.

Grundstücks-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage
der Erben des verstorb. Referendars
Wilhelm Vannenberg werde ich am

Dienstag, den 5. März 1918, nachm. 2 Uhr

einen Plan Ackerland i. d. Größe von

12 Morgen 51 qm

im Ballhorner Felde, beim Haupt-
bahnhof Paderborn gelegen, u. am

Mittwoch, den 6. März 1918, nachm. 2 Uhr

einen Plan Ackerland i. d. Größe von

35 Morgen 61 qm

am Oberwaldplatz, am Sufener-
wege in der Nähe der städt. Wasser-
werke gelegen, im Einzelnen und im
Ganzen öffentlich meistbietend zum

Verkaufe aussetzen.

Bei der nahe Lage zur Stadt eignen
sich die Pläne auch vorzüglich zur Be-
bauung, beziehungsweise Anpflanzung.

Versammlung der Käufer am ersten Tage bei
Kornkapelle und am zweiten Tage beim ersten

Geilensfeld am Sufenerwege.

Christoph Drenkluft,
beid. Auktionator.



Der Verkauf von frischem

Fleisch

(ohne Marken)
von überwiesenen jungen
Militärpferden findet

Donnerstag, 28. d. M.

von 10-4 Uhr
im städtischen Schlachthof statt

pfund 1.20 Mark.

F. Gullmann,

Paderborn.

Hilfsbank Sulzbach i. Oberpl.
gibt jed. neu ausgenommene
Vitalität Darlehen h. 2000 M.

Jeden Kasten

Eichenstammholz,

Eichengerbholz,

Sapfstände von 15 cm. an
aufwärts in Längen bis
2 mtr. 50, sowie

Kiefern- u. Fichtenbestände

kauft gegen Kasse

Wilhelm Driller,

Dörnhausen.

Telephon 276 Paderborn.
Als Großhändler ausgelassen
beim VII. Armee-Korps.

Sofort zuverlässiges

Mädchen

für Haus und Küche und
saubere Auskünfte gesucht.
Paderborn, Markt 17.